

# Lichtensteiner-Callnberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt  
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köslitz, Bernsdorf, Rausdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.

Nr. 147.

Wochensprach - Dienstag  
Nr. 7.

Dienstag, den 29. Juni

Telegraph-Adresse:  
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Mandräger entgegen. — Inserate werben die viergepflanzte Körpuszelle über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

\*— Lichtenstein, 28. Juni. Am Johannis-tage, welcher dem Andenken unserer teuren Toten geweiht ist, prangten die Grabstätten auf den Fried-höfen im schönsten Blumenschmucke, ein Beweis, daß die schöne Sitte, am Johannis-tage der lieben Abge-schiedenen zu gedenken, immer mehr gepflegt wird.

\*— Heute in den späten Nachmittagsstunden verunglückte der Arbeiter Steife in der Färberei des Herrn Neilberg hier, indem er in einen Kessel stürzte und sich dadurch die rechte Seite verbrühte.

\*— Von schönstem Wetter begünstigt, feierte gestern der Gau Erzgebirge-Bogland des Verbandes der deutschen Buchdrucker in den Lokalitäten des Hotels "Goldner Helm" sein Bezirkstags-Johannistag, auf welches wir an dieser Stelle schon aufmerksam gemacht haben. Bereits in den Vormittagsstunden trafen gegen 400 Teilnehmer am Weichbild unserer Stadt ein, um von da unter Vorantritt des Schnelle'schen Musikchors nach der Stadt geleitet zu werden. Hierauf fanden Spazier-gang durch den Stadtwald nach dem Schweizerthal, Staatbad und dann nach dem Festlokal statt, welchem sich ein solenes Mittagsmahl anschloß. Diesem folgte in dem schönen schattigen Garten ein vom obengenannten Musikchor unter Leitung des Musik-direktor Schnelle ausgeführtes Concert, sowie einige Gesänge der Gesangabteilung der Chemnitzer Wittigenschaft. Auch die von einem Festteilnehmer ausgeführte Schnellzeichenkunst fand allgemeinen Bei-fall. Nach Beendigung des Concertes sammelten sich die Teilnehmer in dem festlich geschmückten Saale zu einem Tänzchen, wo auch Herr Neuhäuser aus Leipzig die Festrede hielt. In dem besten Bewußt-sein, ein schön verlebtes Fest im Rücken zu haben, trennten sich nach einigen Stunden geselligen Zu-sammenklangs die Gutenbergjünger nebst Damen von den hiesigen Kollegen, um mit dem Dampftross nach allen Richtungen der Heimat zugeschaut zu werden.

\*— Callenberg, 28. Juni. Von echtem "Bierwetter" begünstigt, verließ der erste und mit ihm der Haupttag des Schützenfestes. Eine unge-

heure Menschenmenge von Stadt und Land strömten am Nachmittag bis in die späten Nachtstunden noch dem Schießhanger. Der Besitzplatz, die Schützenhaus-räumlichkeiten, die große Loge, die Schau- und Kaufbuden waren von Besuchern dicht gefüllt und glaubt man, daß die Beteiligten ein gutes Geschäft gemacht haben. Ein wohlerbienten Anziehungspunkt bildet die Künstlerschar der Loge. Sie bieten wirklich recht gediegene neue Sachen und verfügen über sehr gute Kräfte, derartige hier kaum schon aufgetreten sind. Ein Besuch der Loge wird die Behauptung bestätigen. Nachdem früh durch Böllerläufe und Revölver das Fest eingeleitet wurde, brachte der Musikverein den Chargierten und Schützen die üblichen Frühstückchen vor den Wohnungen dar. Der Schützenauszug erfolgte nachm. 3 Uhr, an ihm beteiligten sich dies Jahr keine anderen Korporationen. An Stelle des z. B. abwesenden Aduantanten Herrn Mögols, fungierte der Ehrenleutnant Herr Apel. Heute vormittag spendete der Vogelkönig, Herr Musik-direktor Kaiser, der in diesem Jahre die seltsame Ehre als Privatmann genießt, "Kaiser" und "König" in einer Person zu sein, seinen Chargierten und mehreren Schützen ein solenes Frühstück. 11½ Uhr fand der 2. Schützenauszug statt, dem sich im Schieß-hausalle die Festtafel anschloß.

\*— Hohndorf, 28. Juni. Im prächtigen, vollständig allen Anforderungen der Neuzeit entspregenden Saale des Kalisch'schen Gasthauses hier-selbst, welcher mit der Würde Sr. Maj. König Al-berth flanieren geschmückt war, fand gestern nach-mittag die Bezirkssversammlung des Bundesbezirks Glauchau von Sachsen's Militärvereinsbund statt. Der Besuch derselben war ein ganz enormer; namentlich war es die herrliche Witterung, welche so viele alte Krieger aus ihrem Alltagsleben herauslockte, um wieder einmal ein paar fröhliche Stunden in Kameradenkreisen zu verleben. Vormittags 10 Uhr fand Empfang der auswärtigen Vereinsvertreter auf Bahnhof Delitzsch, darnach Frühstücksum-Gesellschaft im Deutschen Hause statt. Gegen 11 Uhr wurde eine Vorbesprechung im Saale des Kalisch'schen Gasthauses abgehalten, die, wie alljährlich, den Zweck hat, die Kameraden-Vertreter mit allen Gegenständen der Tagesordnung schon vorher

vertraut zu machen, damit die Beratungen am Nach-mittag nicht immer zu unnötigen Weiterungen führen. Einen recht weitholzen Anfang nahm die Nachmittagsversammlung, indem der hiesige Gesang-verein "Schlägel und Eisen" den zahlreich Er-schienenen einen allseitig warm empfundenen und mit Gefühl vorgetragenen Sängergruß bot. Rameis der Ortsvereine begrüßte ein dortiger Kamerad die herbeigeströmten Brudervereine unter herzlichen Worten. Kamerad Bezirksvorsteher Winkler er-öffnete nunmehr die eigentliche Bezirkversammlung und bringt u. a. die wichtigsten Punkte aus dem Jahres- und Rassenbericht des Bezirks zum Vortrag. Dem Bezirk und dem Bunde sind im Laufe der letzten Jahre folgende R. S. Militärvereine beige-treten: Leitau, "Deutsche Kavallerie" zu Glauchau, "Kameradschaft" zu Hüttengrund und "König Albert" zu Meerane. Der Bezirk zählte im Geschäftsjahre 1895/96 5225 Mitglieder, 1896/97 4592 Mitglieder. An Bundesunterstützungen erhielten Kameraden des Bezirks 1895/96 320 Mark, 1896/97 365 Mark. Militärvereinskalender 1896 wurden 3266 Stück verkauft, 1897 2864 Stück. 1896/97 wurden im Be-zirk 328 Stück Bundesorgane "Kamerad" gehalten. Der Geschäftsbereich schließt mit den Worten: Der Bezirk und seine Vereine mögen sich auch in Zukunft kräftig weiter entwickeln zu der eigenen und des Vaterlandes Ehre und jederzeit den Wahlspruch hochhalten "Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich!" Die Rassenverhältnisse auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 im Bundesbezirk Glauchau sind folgende: Einnahme 2398 M. — Pf., Ausgabe 1921 M. 36 Pf., mithin ein Rassenbestand von 476 M. 64 Pf. Das vom Vorsteher des R. S. Militärvereins "König Albert", Meerane ausgebrachte Hoch auf unseren Bandvater König Albert fand begeisterte Aufnahme. Anschließend daran wurde die Sachsenhymne siegend gelungen. Bei Beratung der Tagesordnung für die Bundes-generalsversammlung entspann sich, wie alljährlich, eine längere soziale Debatte. Es lagen u. a. An-träge von Rochlitz, Annaberg und Leipzig vor. Während der Versammlung ergriff auch der Orts-geistliche, Herr Pastor Niedel, das Wort, indem er namens des Kirchen- und Schulvorstandes für ge-

## Die Grafen von Hohenstein.

Roman von F. von Bülow.

(18)

Kontinuität verleiht.

(Fortsetzung.)

"Armer, armer Albrecht, kaum heimgekehrt, legt das Gesicht seine schwere Hand auch schon auf Ihre Schulter", sagte Ilse teilnehmend.

"Doch wenigstens finde ich bei meiner Heimkehr einen milden Engel an meines Onkels Seite, der auch mir ein Wort des Trostes schenken wird, wenn ich zu verzweifeln wähne".

"Wenn mir das möglich wäre, Albrecht, dann hätte ich doch nicht umsonst gelebt".

"Ilse", und der Graf hielt sie, welche sich entfernen wollte, nochmals fest, "ich weiß alles, auch daß Botho — Sie liebte und daß —"

" — ich bald, nachdem ich Ihnen eine Absage gegeben, Ihres Onkels Gattin ward aus anderen Gründen. Deshalb müßten Sie mich verachten".

"Nicht verachten", wehrte er bewegt ab, "aber vielleicht anders beurteilen, als ich es heute thue. Mein Onkel hat in jedem Brief mit eingehend und liebevoll geschildert, wie Sie ihn getroffen und aufgerichtet, wie Sie mit sanfter Hand ihn dem Frieden und der Ergebung zugeführt haben — und von da in lernte ich Sie verehren wie eine Heilige — und mich bebantern".

Sie wechselte jäh die Farbe, dann nickte sie ihm leise zu und sagte einfach: "Ich thue nur meine Pflicht und Gott sei gelobt, der mir die Kraft da-zu gibt".

Wie im Traume blieb Graf Albrecht der

schlanke Gestalt nach, die jetzt dem Schlosse zu-wanderte, still, ruhig, harmonisch.

"Gott, mein Gott, weshalb muß ich so unglücklich werden?", murmelte er vor sich hin und ging langsam dem Ausgang des Parkes zu.

Pferdegetrappel, Stimmenrauschen und Lachen störten ihn aus seinem Hinblicken auf; er trat zurück ins Gehäus und gleich darauf kamen zwei Reiter, von der nahen Chaussee abbiegend, an ihm vorbei. Es waren ein Herr und eine Dame; als er die letztere sah, hätte Albrecht fast aufgeschrien vor Staunen und Entzücken.

War das seine Braut, die er vor zwei Jahren so hübsch und mädchenhaft und bescheiden verlassen hatte? Dort vor ihm auf dem Pferde saß eine kö-lle, hübsche Amazonie, das Antlitz hochgerichtet, die Augen sprühend, gesäßsüchtig auf ihren Begleiter gerichtet, mit der zierlichen Reitgerte ihm schelmisch drohend. Das dunkelblaue Kleid wehte leicht hinter ihr vom Pferde, der blaue Schleier flatterte im Winde und lachend rief das schöne Mädchen: "Halt, Herr Graf, nicht weiter! Eine Braut wie ich, darf solche leidenschaftliche Sprache nicht anhören".

"Fräulein Gertrud, ich schwörte Sie, seien Sie barmherzig. Bleiben Sie den Ring vom Finger und lassen Sie mich einen neuen davonstreifen! Ich kann mit einem Leben ohne Sie gar nicht vorstellen", sagte der russische Graf leidenschaftlich.

"Wenn Sie nicht gleich einen anderen Ton an-schlagen, Graf Oroszoff, dann reite ich auf und da-von und spreche nie wieder ein Wort mit Ihnen".

"Oho, ich hole Sie ein, ich erobere Sie für

mich und jener Andere hat Sie dann auf ewig ver-loren!"

Da lachte plötzlich der verborgene Lauscher laut auf, die Zweige knackten und rauschten und das Paar sah sich erstaunt an. "Wer mag das gewesen sein?" fragt endlich Gertrud zitternd, "man hat uns belauscht, Herr Graf, und ich bin kompromittiert."

"Das wird wohl irgend Jemand aus dem Dorfe gewesen sein," beruhigte sie der Graf Oroszoff, aber er war gleichfalls sehr beunruhigt. "Lassen Sie sich das nicht tünem, gnädiges Fräulein. Wer könnte denn ein Interesse haben an dem, was wir sprechen?"

"Ich reite jetzt heim und Sie bleiben zurück," entschied Fräulein von Reizmar in einem Tone, der keinen Widerspruch aufkommen ließ.

"Nun denn auf Wiedersehen, schöne Freundin!" meinte der Graf, glühend vor Erregung. "Sie sind mein und zwar mehr als je."

Sie ritt schnell davon, ohne einen leichten Wor-ten Beachtung zu schenken. Der Graf Oroszoff aber brummte vor sich hin: "Da wird ohne Zweifel der Herr Bräutigam heim gekommen und wenig erbaut sein, die schöne Braut neben einem Nebenbuhler zu sehen."

Ohne sich umzusehen, jagte Gertrud dahin, dem Schlosse zu; sie ahnte gleichfalls, wer der fremde Lauscher gewesen und ein böser Troy regte sich in ihr. Wenn sie nun nach zweijähriger Trennung einsehen gelernt, daß sie den kühlen Verlobten, der so lange in der Fremde umherzweifte, nun doch nicht lieben könne, wer wollte es ihr verdenken? Besser der erste Berger, wie der letzte Schmerz, dachte sie. — Ihr winkte ja in nächster Nähe eine schim-

worben freundliche Auslobung seines Dank ausdrückt. Auch Herr Gemeindevorstand Reinhold begrüßte alle Anwesenden namens des Gemeinderates und dankte den heutigen Versammlungen einen geistlichen Erfolg. Nachdem noch verschiedene Anfragen aus der Menge der Besuchern vertreten ihre Erledigung gefunden wurde als Schlussgesang das schöne Lied: "Was uns eins als deutsche Brüder", vom Gesangverein "Schäfer" und Eisen-Hohndorf vorgebracht. Als Ort für die nächstjährige Bezirksversammlung wird Hohenstein bestimmt. Der Tag der Abhaltung wird später durch den Bezirksvorsteher den einzelnen Vereinen bekannt gegeben. Die ganze Versammlung nahm einen würdigen Verlauf und erinnerte so recht an ein bestehendes kameradschaftliches Einvernehmen im Bundesbezirk Glauchau. Den Kameraden der Hohndorfer Vereine gebührt besonderer Dank für bereitete freundliche Aufnahme und außerdem für die auf deren Veranlassung dargebotenen Gesänge. Die Erinnerung an die Hohndorfer Bezirksversammlung wird noch lange in dem Gedächtnis der Besucher auf das angenehmste nachwirken.

\* — **Gersdorf, 28. Juni.** Gestern Sonntag hielt der Nieder-Erzgebirgische Turngau eine Gauturnfahrt nach hier ab. Es hatten sich fast sämtliche Vereine des Gaus eingefunden. Die Festordnung war folgende: 1. Aufmarsch mit Freilübungen, welche von 194 Turnern ausgeführt wurden. 2. Volkstümliches Wettkennen, a. Tanzkeln, b. Steinstoßen, c. Weitwurfsprung. 3. Rütteln, Stabwurfspringen, Handelssternen und Spiele. 4. Ringen. Bei dem volkstümlichen Wettkennen, wobei sich 157 Wettkämpfer angemeldet, nahmen jedoch nur 124 teil und erhielten den 1. Preis: Otto Seidler, Neudörfel, 2. Paul Rothe, Lichtenstein, 3a. Bruno Bodenbach, Lichtenstein, 3b. Max Hager, Ortmannsdorf, 4a Robert Hüttner, Lichtenstein, 4b. Otto Kreißig, Lichtenstein, 5a. Paul Weise, Lugau, 5b. Emil Frey, Lugau, 6. Rich. Sonntag, Neudörfel, 7. Rich. Selbmann, Hohenstein, 8. Otto Trommer, Ruhdorf, 9a. Hermann Arnold, Grünthal, 9b. Bruno Niedel, Lichtenstein, 9c. Ernst Künglich, Lichtenstein, 9d. Paul Reel, Neudörfel, 10. Richard Schieke, Ruhdorf, 11a. Robert Spindler, Oberlungwitz, 11b. Gustav Heyer, Ruhdorf, 11c. Richard Wappeler, Mühlberg St. Jakob, 11d. Guido Sonntag, Hohenstein. Belobigungen: Max Dommeler, Lichtenstein, Hugo Götz, Ruhdorf, Emil Müller, Mühlberg St. Jakob, Otto Unger, Ortmannsdorf. Sieger beim Ringen: 1. Weighardt, Gesau, Emil Klopfer, Lichtenstein.

\* — **Darf man beim Gewitter radfahren?** Diese Frage wurde bisher immer bejaht, weil sich die Radfahrer durch den Gummiringen isoliert glaubten. Aber neuerdings erfolgte Kläger auf radfahrende Personen gaben Veranlassung, daß man sich mit dieser Frage in letzter Zeit wieder sehr viel beschäftigte, um so mehr, als ja auch der Fahrradsport eine ganz bedeutende Ausdehnung angenommen hat. Nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Büros von Richard Büders in Görlitz zieht das Fahrrad sehr leicht den Blick an, deshalb soll man bei Gewittern nur im Gebüsch, aber nicht auf freien Flächen fahren. Es ist daher ratsam, wenn man sich auf freien Ebenen befindet, anzuhalten und das Rad platt auf die Erde zu legen.

\* — **Den Hund den Wasser zur Lösung des Durstes zu geben, mahnen die heißen Sommertage.** Namentlich die Rettuhunde sind zu berücksichtigen. Vernachlässigung in der Verarbeitung des Trinkwassers während der Hundstage ist ja bekanntlich

mernde andere Grafenkrone und das liebeglühendste Männerherz, das jemals geschlagen hatte.

Und in der That! Der Reitknecht, welcher herbeizielte, ihr Pferd in Empfang zu nehmen, berichtete in respektvollem Tone: "Sr. Gnaden, Herr Graf Albrecht von Hohenstein, sind zurückgekommen und soeben zu Erlaucht dem Herrn Grafen gegangen."

Gestrud nickte stumm, bis sich aber auf die Lippen, schlug die Schlepppe ihres Reittleides über den Arm und schritt langsam nach ihrem eigenen Zimmer. Wenn Albrecht, ihr Verlobter, es nicht für nötig hielt, sie zuerst aufzusuchen, so fühlte auch sie keine Notwendigkeit, ihn zu erwarten und sie begab sich sofort daran, neue Toilette zu machen, um für Mittag fertig zu sein.

#### 9. Kapitel.

Erst zehn Minuten vor Beginn der Mahlzeit betrat Gestrud den Salon, in dem die Familie bereits versammelt war; eine hohe stattliche Gestalt wandte sich zu ihr, um ihr, ziemlich einsilbig allerdings, die Hand zu reichen und nach ihrem Ergehen zu fragen.

"Albrecht, Du bist es," flüsterte die junge Frau so überrascht und entsezt, daß er unwillkürlich fragt: "Run, Du scheinst ja von dieser That-Sache nur wenig erbaut zu sein? Komme ich Dir noch immer zu früh zurück?"

"Wie Du nur so fragen kannst," erwiderte sie verlegt, "ich wundere mich nur, Dich nicht eher haben begrüßen zu können."

"Was sagst mir, Du seist bei der Toilette," sagte Albrecht lächelnd. — "Die im Schlosse einzuarbeitet."

eine der Ursachen der Tollwut dieser treuen Wölter von Haus und Hof.

— Ein junger Schwundel versuchte jetzt wieder verschiedens Fabriken und Wiener Märkte, welche ansonsten in ungewöhnlicher Weise der Reihe nach für eine Anzahl von Firmen auftragliche Beklame machen, in Wahrheit aber damit einen höchst eigenmächtigen Zweck verfolgen, wie sich hinterher herauszufinden pflegt. Ohne Wissen und Willen der betreffenden Firmen erscheint in den Spalten dieser unter Abschluß der Öffentlichkeit herausgegebenen Blätter ein marktreicher Artikel, in dem die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie im allgemeinen und die der ausgewählten Firma im besonderen in lobhudender Weise gepriesen wird. Die Nummer, welche diesen Artikel enthält, wird der verhüllten Firma zugeschickt, und der ahnungslose Fabrikant freut sich, daß so ganz ohne sein Zuhören seine Ergebnisse in einem wildfreudigen Blatte gelobt werden. Über bald folgt die Enttäuschung. Einige Tage später erhält der glückliche Mann eine Prämienurkundung über eine ziemlich hohe Summe, welche als einjähriger Abonnementsbetrag für das ungewöhnliche Blatt zu gelten hat. Mancher fällt auf den Schwundel herein und zahlt, ein anderer, der "heller" ist, erkundigt sich erst nach dem Wert des Blattes — und erfährt, daß es im Orte seines Erscheinens vollständig unbekannt ist. Es ist eben eines jener Druckerzeugnisse, die ihr bedauerndes Dasein dadurch tragen, daß sie für die betreffende Firma ganz wirklose Belobungen abdrucken und dabei auf die Eitelkeit derselben spekulieren, die bekanntlich nicht alle werden.

— Das "St. Lgb." schreibt: Wie wir vernehmen, hat Herr Stadtverordnetenvorsteher Fabrikant Bernhard Böhme die Kandidatur für die demnächstige Landtagswahl definitiv angenommen, nachdem unser bisheriger Vertreter, Herr Baumwitzer Köstner, eine Wiederwahl abgelehnt hat. In Rücksicht auf die Interessen unseres industriellen Bezirks dürfte die Kandidatur des Herrn Böhme, der seit langer Zeit bereit im öffentlichen Leben steht, eine recht geeignete sein und deshalb von der Wirtschaft mit Sympathie begrüßt werden.

— Von einem Absturz im Gebiete der Sächsischen Schweiz meldet der "Brem. Anz.": Ein etwa 10 Jahre alter Schüler der Dresdner Realschule, die am 24. d. J. einen Ausflug nach der Sächsischen Schweiz unternommen hatte, stürzte in den Nachmittagsstunden vom Amselfall durch Unvorsichtigkeit ab. Hierbei zog sich der Knabe zwar keine schweren Verletzungen, leider aber doch eine Rückgratverstauchung zu, sodass er mittels Trage nach Rathen gebracht und von dort per Bahn nach Dresden zurücktransportiert werden muhte.

— **Dresden.** Für die Lotterie der Internationalen Kunstaustellung wurden in den letzten Tagen die Gewinne angekauft. Der erste Gewinn im Werte von 5000 M. besteht aus drei prächtigen Gemälden. Das erste derselben ist von Max Liebermann-Dresden und betitelt sich "Frühlings-Abendsonne". Das zweite hat Ole Brasen-Kopenhagen gemalt und stellt einen "Sonnen-Untergang am äußersten Ende" dar. Das dritte Bild ist von William Badgett-London und betitelt sich "In den Märchen".

Es darf wohl nicht so leicht wieder eine derart günstige Gelegenheit geboten werden, für eine Mark solch herrliche Kunstwerke zu gewinnen. Der Los-Verkauf geht recht flott von statthaften und die Lose dürfen jedenfalls noch vor Schluss der Ausstellung ergreifen sein.

— **Leipzig, 25. Juni.** Heute vorm. 11 Uhr stand auf dem Leipziger Johannisfriedhof die Beisetzung der sterblichen Überreste des Professors Dr.

Hermann Gemmig statt; der Beisetzungswoche unter den drei Töchtern, von denen zwei gleich ihrem Vater den Schreibersatz ergänzen haben und die eine herbeide. Prof. Bertha Gemmig, auch eine sehr beliebte Jugendchriftstellerin ist, ein anschauliches Trauergesetz bei, darunter auch die Söhne und Töchter der drei Geschwister, von denen eine, die "Minna", den Vereinigten unter ihre Mitglieder geholt hat. Die ergreifende Trauerrede, in der die großen Verdienste Gemmig's um Schule, Literatur und Dichtkunst geschildert wurden, hielt Pastor Dr. Schumann. In Döbeln geboren, hatte Gemmig sich seit die Anhänglichkeit an sein heimisches Waldenthal bewahrt und noch in späten Lebensjahren es dichterisch verherrlicht:

"Und glücklich bin ich auch einmal gewesen;  
An keiner Sonne noch so schönen Strahl  
Erwärm't mein Herz, erblüht mein tiefes Wesen  
Wie einst dahin, in dir, mein Waldenthal!"

— **Leipzig, 25. Juni.** Trotz der schrecklichen Verlegungen, welche Fräulein Bertha Hund bei dem Straßenbahnhunfall am Markt im November v. J. erlitt, ist die junge Dame heute, Freitag, aus dem Hospital entlassen worden. Freilich wird sie lebenlang nicht ohne zwei Rückstände behelfen können, allein, daß sie soweit wieder gekommen ist, darf als ein Triumph der Chirurgie betrachtet werden.

— **Glauchau, 26. Juni.** Bei dem gestern nachmittag in der 5. Stunde über unsre Stadt gezogenen schweren Unwetter sind namentlich in Gärten und Anpflanzungen größere Schäden verursacht worden.

So wurde durch den Sturm im Schloßgarten der Herrschaft Hinterglaucau eine fast 1 Meter starke Linde direkt über den Wurzeln und im Buschenschranken Grundstück hier ebenfalls ein ziemlich starker Baum gebrochen; auch an der Straße vom Friedhof nach dem Restaurant "Bellevue" wurde eine Anzahl der erst seit einigen Jahren angepflanzten Obstbäumchen abgedreht. Auf den Feldern und Wiesen draußen ist gleichfalls mancher Schaden zu beklagen. Das Korn und andere Halmfrüchte liegen darniedergeschlagen, in den Böden hat das Wasser tiefe Rinnen und Furchen gerissen und das Erdreich ausgeschwemmt. Ramentlich an Berglehrnen (so auch in unseren Anlagen) sind kleinere Erdrutschungen vielfach zu verzeihen. In den unteren Teilen unserer Stadt, so z. B. in der Marienstraße, Mühlgrabenstraße und Thälstraße, hatten überdies verschiedene Einwohner durch Überschwemmung zu leiden, da das Wasser in die unter dem Straßenniveau gelegenen Wohnungen eindrang und aufgeschöpft werden muhte. Natürlich gab es auf dem Schützenplatz eine kleine Überschwemmung. Dem verhältnismäßig noch geringen Hagelbeschlag ist auch manche Fensterscheibe zum Opfer gefallen, so wurden u. a. in einem kleinsten Fabrik-Etablissement mehrere Oberlichtenfenster zertrümmert.

— Einer fast 80jährigen Wirtschafterin und Krankenpflegerin in Glauchau, welche s. B. unterlassen hat, den Antrag auf Altersteile rechtzeitig zu stellen, ist jetzt nachträglich eine jährliche Altersteile von 135 M. bewilligt worden, auch erhielt sie 565 M. 13 Pfg. auf einmal nachgezahlt.

— **Hohenstein, 26. Juni.** Gestern abend brach über unserer Gegend aus südwestlicher Richtung kommend ein Unwetter los, das das Schlimmste befürchten ließ. Schon lange ehe das Wetter losbrach, verfinsterte sich der Himmel in geradezu unheimlicher Weise und der entfesselte Sturm trieb Staubwolken durch die Straßen, daß die Wohnungen vollständig verdunkelt wurden und ohne Lampenlicht jede Beschäftigung unterbrochen

— "Kommt Ihnen das sonderbar vor?" gab sie die Frage zurück, "aber können Sie sich nicht denken, daß eine junge Frau den älteren Gatten, von dem sie Alles empfangen, äußere Güter, Namen, Rang, Liebe und Milde, voll warmer Dankbarkeit und Verehrung hoch hält und auch liebt?"

"Ich sprach nur von Liebe, gnädige Frau".

"Bleibe nicht, Herr Oberst, aber meine Begriffe von Treue und Dankbarkeit sind sehr streng und ich meine, daß ein Weib nur allein für solche Gaben, wie ich empfinde, danken kann mit Liebe und Treue das ganze Leben".

"Frau Gräfin, Sie sind eine edle Dame, wie man Sie nur selten findet".

"Wicht doch, Herr Oberst, für mich ist nur der klassische Ausspruch maßgebend: "Und die Treue, sie ist kein leichter Wahn!" Mir gilt schon das Verlöbnis gleich einem Eid und derjenige, welcher es bricht, wie ein Meineidiger".

"Gnädige Gräfin, ich habe nie gedacht, daß es noch solche Treue giebt in unserem oberflächlichen Zeitalter".

"Herr Oberst, ich hoffe, daß Sie dies nicht als im Ernst hinsprechen. Es geht noch Treue, denn es gibt noch Ehre und Christentum. Aber wir sind zu ernst geworden für ein einfaches Mittagsmahl. Lassen Sie uns nun herzig und freundlich anstoßen und das Wort aussprechen: "Auf Wiedersehen!"

Die Gläser klirrten aneinander und Albrecht bewunderte von ferne die schne, sichere Haltung und den heiteren Ton der jungen Schlossherrin.

(Fortsetzung folgt)

werden müssen  
aktion gerade  
viertelstünden  
concert vere  
Gegend zwis  
nig, Stoll  
ist, teilte me  
weggekommen  
dieses Unw  
Heilsflücht  
hast und d  
Orte unserer  
worden zu

**Bon**  
Eigenberich

**Streife**  
Durch  
Vogelplan, 1  
stellung das  
wie den Be  
der Ausstel  
hervorragen  
terrieren, i  
und, gaudi  
einzugehen  
Teil, befre  
Es ist  
es zweckent  
lungen mit  
zu umgeben

**Thüringer D**  
Anzahl nach  
das Leipzig  
Alle diese D  
lung und V  
Stunden au  
statt, die vo  
auch Rehau  
dem Rathau  
museum für  
gegenstände  
gelungen wi  
Ausstellung  
übrigens nic  
  
**Die Le**  
ring er D  
der Nähe de  
Bilde vom  
ein kleiner D  
nicht ganz tr  
erregt allgem  
weise und di

werben mußte. Blitz und Donner machte die Situation geradezu bedrohlich, bis endlich auch der zweitlängige Regen mit Schloßfall das Elementarscenen vollständigte. Das Unwetter scheint die Gegend zwischen Glauchau, Waldenburg und Chemnitz, Stollberg und Burgstädt berührt zu haben und ist, teils mehr, teils weniger Schaden verursachend, aufgetreten. Wir in Hohenstein scheinen noch gut weggekommen zu sein, obgleich wir mitten im Kreise dieses Unwetters gelegen haben. Wohl hat es an Feldfrüchten, Bäumen, Eßen und Straßen ordentlich und Schaden in Menge angerichtet, aber diese Orte unserer Umgebung scheinen schlummer betroffen worden zu sein. Im Oberwalde ist ebenfalls

### Bon der Leipziger Ausstellung.

Eigenberichte für das „Lichtenstein-Gallnberger Tgbl.“ von Hermann Böschel.

(Rathaus meistert.)

#### III.

##### Streifzüge über den Ausstellungsbau.

Durch den dem leichten Verichte beigegebenen Lageplan, dessen Benutzung beim Besuch der Ausstellung das Berechnen wesentlich erleichtert, geben wir den Lesern ein übersichtliches Bild der Anlage der Ausstellung. Heute sind wir in der Lage, die hervorragendsten Gebäude, die das Ganze charakterisieren, im Bilde wiederzugeben. Dies veranlaßt uns, zunächst noch auf das Werk der Ausstellung einzugehen, ehe wir die Hauptfache, den industriellen Teil, besprechen.

Es ist schon viel darüber gestritten worden, ob es zweckentsprechend ist, ernstlich gemeinte Ausstellungen mit einem Weltwerk von Vergnügungsstätten zu umgeben. Thatsache ist jedenfalls, daß ohne be-

viel Windbruch zu verzeichnen und namentlich soll es wiederum der nach Reichenbach zu liegende Haubler sein, in dem der Sturm am stärksten gehauft, überhaupt die Straße nach Gallenberg ist vieler ihrer Bäume beraubt oder starke Weste sind von denselben gerissen worden. Waldenburg selbst ist ebenfalls gut weggekommen. In Oberlungwitz ist das Wetter vorzüglich im oberen Ortsteile, der Ruzung, stark aufgetroffen, namentlich sind viele der nach Westen gelegene Fensterscheiben durch den Schloßfall zertrümmt worden. Die Kunsthandschmiederei ist wohl am meisten in Mitleidenschaft gezogen. Auch in Gersdorf hat das Wetter stark aufgetroffen. Unterhalb Gersdorfs, wo

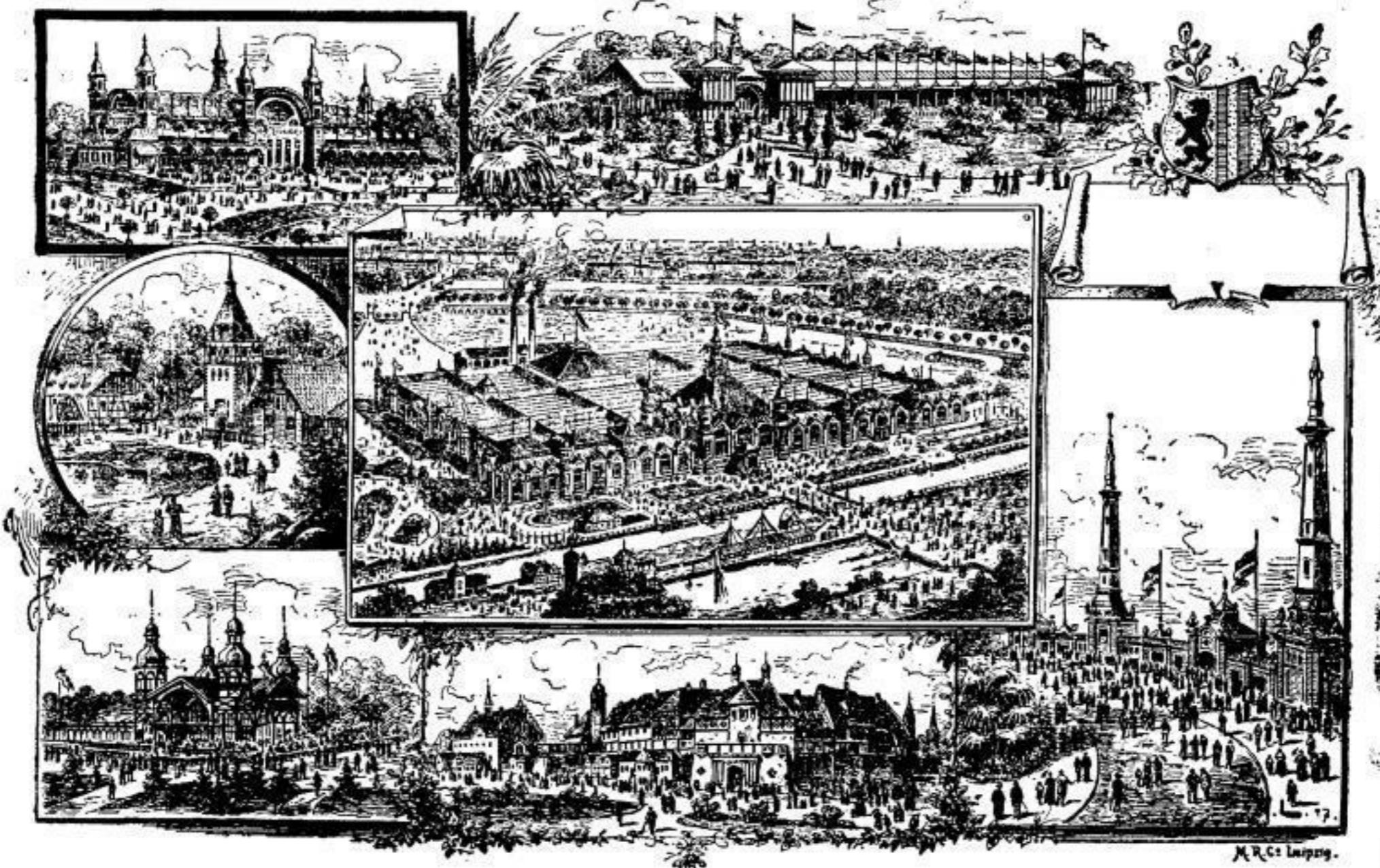
die Höhe zuwächst, war das Wasser ans Ufer getreten.

— Oelsnig, 26. Juni. Bei dem gestern nachmittag über unsre Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Schellenbergerische Gut in Niederwürschnitz und legte das Stallgebäude und den Schuppen in Asche. Das Wohngebäude konnte gerettet werden.

— In Röhrsdorf soll das Unwetter am Freitag voriger Woche arg gehaust haben. Die Feld- und Gartenfrüchte dort und in nächster Nähe sollen zum Teil vernichtet sein und auch an Obst- und Straßenbäumen sind vielfache Beschädigungen vorgekommen.

(Berlin, Dresden etc.) wird dieser „alten Städte“ freilich allmählich müde. Immerhin muß man stanzen, wie weit auch hierin die Kunst des Nachahmens, des Imitierens, gediehen ist. Dargestellt ist hier jener Teil des alten Leipzig, welcher in der Hauptfache von Auerbachshof und dem Raschmarktbereich begrenzt wird. In den alten Gewölben im Auerbachshof ist eine veritable Messe, sie sind mit orientalischen Waren angefüllt und in der Tiefe glänzt von Seide, Gold- und Silberstücken. Schenkewert ist der berühmte Auerbachshof Keller mit seinen originellen Wand- u. Deckengemälden; man findet ihn so oder ähnlich, wie Mephistopheles ihn dem Faust gezeigt hat.

„Ein guter Mensch in seinem dunklen Orte,  
Für viele des rechten Weges sich bewußt.“  
so lautet eine Inschrift am Eingange. Da wir dieses Bewußtsein in uns verspielen, so schreiten wir die Stufen des Kellers hinab und hinein. Aus diesem Weinkeller führt ein Ausgang nach dem Raschmarkt, vom Hofe aus gelangt man dahin durch einen finstern Thorgang. Den Raschmarkt umgeben eine



Haupt-Gastwirtschaft.  
Thüringer Dorf (Mühle, Kirche und Schmiede).  
Haupt-Gast.

Anzahl nach den Originale gebaute Häuser, darunter das Leipziger Rathaus in mittelalterlicher Gestalt. Alle diese Häuser dienen der Erholung, Unterhaltung und Belustigung. Nachmittags finden aller Stunden auf dem Markttheatralische Aufführungen statt, die von einem Bandenknecht eingeladen werden, auch Mehmusikanten sorgen für Abwechslung. Auf dem Rathause befindet sich das historische Stadtmuseum für die Geschichte Leipzigs, Sammlungsgegenstände des Krieger- und Veteranenvereins. So gelungen wie die „alte Stadt“ auf der Dresdner Ausstellung ist dieser Mehlviertelaufbau im Ganzen übrigens nicht.

Die Leipziger Ausstellung hat auch ein Thüringer Dorfchen. Es befindet sich ganz in der Nähe der Hauptfache. Was man hier auf dem Bilde vom Thüringer Dorfchen sieht, ist nur ein kleiner Teil, der das Idyllische dieser Stätte nicht ganz trifft. Die Naturtreue der ganzen Anlage erregt allgemeine Bewunderung, die originelle Bauweise und die natürliche Frische und Einfachheit des

Kolonial-Ausstellung (Hauptgebäude).  
Allgemeiner Mehlviertel (Außenansicht).

Thüringer Landes ist auf das Antiquarischste gewohnt. Die verschiedenen eigenartigen Gebäude gruppieren sich um den Dorfteich in der Mitte des Platzen. Da steht vom Eingange aus rechts der freundliche große Gutshof mit seiner reizenden Barockfassade, auf dem Vorplatz von schwucken Linden beklebt, dann die mit Husseisen dekorirte Schmiede (nach einem Original in Dornburg gebaut), weiter ein Bauernhaus mit Milchwirtschaft; auch eine Kirche ist vorhanden, ihr Vorbild hat etwa vor ein halb tausend Jahren, am Fuße der Wartburg gestanden. Die Ornamente dieser kleinen reizvollen Kapelle sollen den weitherrhaften Klosterruinen von Paulinzella entnommen sein. Das Innere ist mit alterm Altar (1870) und Kanzel, sowie Orgel ausgestattet und zeigt den Charakter einer echten Dorfkirche.

Nun kommen noch die übrigen Dorfbauten zur Rücksicht. Wo wir hinkommen, die Lindenmühle, der Gasthof zur grünen Linde, das Gemeindehaus, alles ist echt und zum Teil in Thüringen abgebrochen und hier wieder aufgebaut. Die Lindenmühle, die

Haupteingang.

man aus dem stillen Sommerthale hierher versetzt hat, wird durch fließendes Wasser getrieben, mit Mühlenterrasse und Park (der Saum des Ronnenholzes) bietet sie einen angenehmen Aufenthalt. In dem behaglichen, schletergedeckten Bau des Gemeindehauses wird eine Weinwirtschaft betrieben. Vor dem altem thürmlichen Gasthof finden von Zeit zu Zeit szenische Darstellungen statt. Die Dorfmusik spielt zum Tanz auf und alles dreht sich auf dem Tanzplane im munteren Reigen. Es ist daher kein Wunder, daß der Besuch des Dorfchens ein sehr reger ist und sich manchen Tag auf viele Tausende bejährt.

Auf dem Dorfe, hinter Bäumen und Büschen idyllisch gelegen, liegt die „Wernesgrüne Schule“, in welcher ein vortreffliches Bier, das „Wernesgrüner“, verzapft wird. Hier führt der Weg vorbei über die bereits einmal erwähnte hölzerne Dachbrücke ins Kleipenviertel.

## Deutsches Reich.

**F**rankfurt a. d. Oder, 26. Juni. Die des verstorbenen Gouverneurs angeklagte Emma Pfeifer aus Berlin, Frau des Pianofortefabrikanten Pfeifer, wurde von der Anklage des Versuchs des Mordes, der Körperverletzung und der Tötung freigesprochen.

**S**ödln, 26. Juni. Die österreichischen Kriegsschiffe haben neuerdings griechische Boote aufgebracht, die Aufständische an Bord hatten und Waffen, Kriegsvorrat und Dynamit führten. Die österreichischen Schiffe "Sly" und "Komet" waren in der Bucht von Rizamou während der Nacht zum Freitag in großer Gefahr durch Treibminen, die von den Aufständischen gelegt und in Bewegung gesetzt waren.

**A**ltona, 26. Juni. Das Landgericht verurteilte den Amtsräther v. Kölle-Elmshorn wegen Herausforderung des Bürgermeisters Thomsen zum Duell zu einer Woche Gefängnis und wegen thätlicher Bedeutigung des Bürgermeisters zu 100 Mr. Geldstrafe.

## Ausland.

**W**ien, 26. Juni. Am 8. Juni stürzte sich in Bell am See ein Fremder in den See und ertrank; er hatte keine Papiere bei sich. Jetzt ist festgestellt, daß der Selbstmörder der Kaufmann Friedl Beterer aus Hennburg war, der in Görtschitz eine Filiale der Dresdner Firma Weymann leitete und zuletzt in Bremerhaven lebte. Er scheint den Selbstmord aus Not verübt zu haben.

**A**usland. Der "Regierungsbote" meldet, daß das Panzerschiff "Gangut" am 24. d. M. halb 10 Uhr abends bei der Insel Rondo im Bjoerlsund unweit Viborg untergegangen ist. Das Schiff war um 4 Uhr aufgefahren, leck geworden, und ist, trotz aller Anstrengungen, es leer zu pumpen, gesunken. Das Panzerschiff geriet auf eine auf der Seefeste nicht verzeichnete Klippe und wurde so schwer beschädigt, daß es ungeachtet der ergriffenen Rettungsmaßregeln in eine Tiefe von 15 Faden versank. Die Offiziere und die Mannschaften wurden gerettet. Zur Hebung des Panzerschiffes wurden bereits Maßnahmen getroffen. Eine weitere Meldung sagt: Die Stelle, die das Panzerschiff passierte, wurde auf's Sorgfältigste untersucht; doch giebt es dort Haufen von Steinen, deren genaue Lage zu kennen unbestimmt ist, da sie die Form von Buckelhünen haben und das Gespinst an ihrer Oberfläche abgleitet. Auf dem Panzerschiff befanden sich der Kommandeur der 2. Division des baltischen Geschwaders, Vice-Admiral Tjernow, und die ganze Kommission für die Schießübungen. Im vergangenen Jahre hat der "Gangut" auf derselben Stelle Havarien erlitten, wobei er ein Loch im äußeren Schiffsboden erhielt. Die finnischen Booten übernehmen nur mit Unlust die Führung der Schiffe in diesem Teile des finnischen Meerbusens.

**P**aris, 26. Juni. Der "Panterne" folgt wird in aus Madagaskar eingetroffenen Privatbriefen lebhaft über die Kriegsverwaltung gelagert. Dieselbe sei selbst heute noch nicht im Stande, den Soldaten hinreichende Nahrungsrationen zu sichern.

## Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. In Lichtenstein am Freitag, den 2. Juli von 2 bis 7 Uhr im Hotel zur goldenen Sonne werden Bestellungen entgegengenommen. E. Vogelsch., Stuttgart. Reichenstr. 6.

## Nene Vollheringe

sind eingetroffen und empfiehlt billigst Louis Arends, Lichtenstein.

**H**ff. Heidelbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer- und Apfel-Wein empfiehlt Ed. Wechner, Lichtenstein.

**Frisches Rindfleisch** empfiehlt Ernst Schubert, Lichtenstein.

Täglich frische **Erdbeeren** empfiehlt Franz Köpp, Lichtenstein, Gärtnerei Schweizerthal.

**Lose** der internationalen **Dresdner Kunstausstellung**, deren Siebung am 1. Oktober stattfindet, a Los 1 Mark, sind zu haben in der **Expedition des Tageblattes**, Markt 179.

und habe während der Regenzeit viele Soldaten ohne Schuhwerk und ohne genügende Kleidung gelassen. Bahtreiche Todestfälle seien die Folge hierzu gewesen. Es sei dringend nötig, die Hälfte des Expeditionskorps heimzufinden. — Wie der "Figaro" meldet, hat der Untersuchungsrichter Le Poitevin den französischen Konsul in Wien beauftragt, den nach Österreich geflüchteten Baron Cottin in Sachsen Arion's zu vernehmen.

**S**ndon, 26. Juni. Ein Telegramm aus Kairo meldet, daß die Pest in Suez große Fortschritte macht, sodass eine Quarantäne auf die aus Suez kommenden Schiffe in den europäischen Häfen eingeführt wurde.

**E**in Cyclon mit Gewitter und Hagel hat am Freitag London heimgesucht. Mehrere Personen wurden vom Hagel erschlagen. Der Ballon Captain im Residenzpark wurde aus seiner Fesselung gelöst und stieg über 1000 Meter in die Höhe, dann platzte er. Die Ketten fielen mit großer Schnelligkeit auf die Erde und zerstörten viele Dekorationen des Jubiläumsfestes.

## Teleg ram m e.

**B**erlin, 26. Juni. In der Nacht zum Sonntag, um 1 Uhr, ist, wie dem "Al. Journ." aus Lemberg telegraphiert wird, der Personenzug Lemberg-Kolomea zwischen Kolomea und Tuska bei einem furchtbaren Wolkenbruch infolge von Unterwischungen des Brückepfeilers entgleist und von der Brücke ins Wasser gestürzt. 5 Waggons, darunter der Post- und der Gepäckwagen, liegen nebst der Lokomotive im Wasser; 10 Personen sind tot, 28 schwer verletzt. Tot sind ein Postkontrolleur, ein Postkonditeur, ein Postamtssdiener, ein Maschinist, drei Mann vom Zugbegleitungspersonal und drei Passagiere. Ein Arzt nebst Frau werden vermisst. Alle Briefe und Wertsendungen sind verloren, der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

**K**iel, 28. Juni. Die gestrige Festtafel begann um 7 Uhr und zählte 66 Gedekte. Als der Kaiser das Hoch auf die Königin Victoria aussprach, salutierten sämtliche Schiffe. Der König der Belgier tostete auf den Kaiser. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Tercle. — Der Kaiser hat den König der Belgier zum Admiral à la suite der Marine ernannt.

**K**iel, 28. Juni. Die Kaiserhacht "Meteor" segte gestern in der Klasse 1a.

**K**iel, 28. Juni. Der am Sonnabend hier eingetroffene Botschafter v. Bülow begab sich alsbald an Bord der Yacht "Hohenzollern", wo er vom Kaiser in langer Audienz empfangen wurde. Später nahm der Botschafter am Diner teil. Weiterhin trafen ein der Reichskanzler und der Wirkl. Geh. Rat v. Bilmoray. Die Yacht "Elementine" mit dem König der Belgier an Bord landete gestern

früh 7 Uhr im hiesigen Hafen, von allen Schiffen mit Salut begrüßt. Um Vormittag besuchte der König den Kaiser, um 11 Uhr begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz an Bord der kaiserlichen Yacht "Meteor", um an der um 12 Uhr beginnenden Regatta teilzunehmen. Bei dem gestrigen Diner auf der "Hohenzollern" waren als Gäste zugegen Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der König von Belgien, der Erbgroßherzog von Oldenburg, Herzog Ernst Günther, der englische Botschafter, Graf Waldersee, der Botschafter v. Bülow und die englischen Admirale.

**K**iel, 28. Juni. Nachdem sich durch den Gesundheitszustand Marschall seine Erfolgung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes notwendig gemacht, ist früherem Vernehmen nach der Botschafter in Rom, Bülow, vom Kaiser zunächststellvertretungsweise mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut worden. Bülow übernimmt die Geschäfte nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

**W**ien, 28. Juni. Wie das "Montagsbl." aus Prag meldet, steht dort ein Bauteich bevor. Die Bananen haben seit längerer Zeit alle Bananenbäume deshalb sistiert. Es wird auch befürchtet, daß zahlreiche Architekten und Baumeister in finanzielle Schwierigkeiten geraten werden.

**P**aris, 28. Juni. Mohamed Ben Mussa, der vom Sultan von Marokko an den Präsidenten Faure Geschenke zu überbringen hatte, ist hier wahnsinnig geworden.

**L**ondon, 28. Juni. Der "Standard" meldet aus Athen: Personen, die von Kairissa und Volo kommen, brachten die Nachricht, daß die türkischen Offiziere in Thessalien mit der Kriegspartei in Konstantinopel in Verbindung stehen. Die Kriegspartei sendet ihnen Plakate und Protestartikel gegen die Friedensvorschläge und die Räumung Thessaliens. Die Protestartikel werden den Offizieren heimlich vorgelegt.

## Neue Waschstoffe.

Empfehlung in reichhaltiger Musterauswahl zu billigsten Preisen

Rips, Cotélé, Batisteinen, Lappets, Organdi, Crêpe, Satin, Cattun, Blaudruck.

**F. Jander** vormals C. H. Weigel, Lichtenstein, am Markt.

**Wetterfähige Witterung für den 29. Juni:** (Aufgestellte Prognose n. d. Lambrecht'schen Wettertelegraph.) Teils wolkig, teils heiter mit Gewitterneigung.

## Lippen Heile

Heute Montag Ausgang nach der Teichmühle.

## Gammeln am Schloß

**B**ischohe's Restaurant. Heute Dienstag Schlachtfest, wo zu ergeben ist der Ob.

**S**chweinschlachten bei Rob. Wolf, Lichtenstein, Bohnhoffstr. Heute Dienstag Schweinschlachten bei Rob. Wolf, Lichtenstein, Bohnhoffstr.

**B**ürgergarten Callenberg. Heute Dienstag Rindfleisch, sowie frische hausgeschlachte Wurst. Ergebnet G. Held.

Heute Dienstag **Schweinschlachten** bei Reinb. Klugt, Callenberg.

Die Verlobung unserer Tochter Klara mit Herrn Lehrer Franz Steinbach in Callenberg beeindruckt uns nur hierdurch ergeben zu können. Lichtenstein, den 27. Juni 1897. Eduard Vorsprecher u. Frau.

**K**lara Vorsprecher Franz Steinbach Verlobte. Lichtenstein. Callenberg.

## Erdbeeren,

täglich frischgepflückt, sowie **Stauden-Salat** empfiehlt die Gärtnerei von Herm. Held, Lichtenstein.

## Reinwollene

## Kleiderstoff-Rester

in schwarz und bunt, worunter hochseine Sommerblousen, sind neu angekommen und empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

Martha Kaden, Schüttgash, Hohndorf.

## 1 Giebelstube

ist zu vermieten und sofort zu bezahlen bei Albin Ebersbach, Hohndorf.

## Eine Giebelstube

mit 2 Kammer und Küche ist zu vermieten bei W. Steinert, Hohndorf.

## Ein schwarzer Dachshund

mit braunem Abzeichen hat sich verlaufen. Zurückbringen

Lichtenstein, Badergasse 204.

Reaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)